— **Ein Deutscher in den Schweizer Bergen verunglückt.** Der 21jährige Kunstmaler Bruno Klostermann aus Stettin verirrte sich auf dem Wege über den Simplon und stürzte in einen Abgrund, wo er zwei Tage lang bewußtlos liegen blieb. Er wurde von Arbeitern aus Brig aufgefunden, die die Polizei benachrichtigten. Klostermann wurde aus seiner gefährlichen Lage befreit und ins Krankenhaus verbracht, wo die Aerzte einen Schenkelbruch, eine Verletzung am Bein und mehrere Quetschungen feststellte. Der junge Mann befindet sich außer Lebensgefahr.

— **Selbstmord des englischen Vizekonsuls Lee?** In der Escalette-Bucht bei Marseille wurde ein Koffer aus dem Meere gezogen, welcher die Effekten des vor einiger Zeit verschwundenen englischen Vizekonsuls Lee enthielt. Die Behörden sind der Ueberzeugung, daß Lee Selbstmord beging.

— **Besuch Henry Fords in Deutschland?** Das „Berliner Tageblatt" verzeichnet die Tatsache, daß in Henry Ford nahestehenden deutschen Kreisen mit einem Besuch Fords in Deutschland gerechnet werde, obwohl allerdings über den Termin und alle Einzelheiten der Reisepläne noch völlige Unklarheit zu herrschen scheine.

— **Hitzewelle in Amerika. 20 Tote.** Die in dem Gebiet des mittleren Westens der Vereinigten Staaten bis zur Ostküste herrschende Hitze hat in einigen Städten noch nicht dagewesene Höchstgrade erreicht. In Kansas-City wurden 45 Grad Celsius gemessen, in Omaha 41,4 Grad Celsius, in Chicago 37,7 Grad Celsius, und in Newyork 35,5 Grad Celsius. 20 Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen der Hitze zum Opfer gefallen.

— In dem ehemaligen Petersburg sind 60 Beamte verhaftet worden, die auf ihren Posten in den staatlichen Verkaufsstellen nicht nur sehr fahrlässig gehandelt, sondern auch Durchstechereien aller Art verübt haben. Das Obst und Gemüse, das für Leningrad bestimmt ist, kommt in großen Mengen in den Güterzügen um, die auf den Bahnhöfen oder zum Teil sogar außerhalb der Stadt auf offener Strecke mit ihrer Ladung tagelang liegen bleiben. Bis zu 90 Prozent der Ladung gehen auf diese Weise verloren. Erdbeeren und Erbsen kommen in Moskau und Leningrad meistens in ungenießbarem Zustand an. Die verhafteten Beamten werden für diese unerhörten Zustände verantwortlich gemacht. Man wirft ihnen außerdem vor, daß sie einen großen Teil der staatlich beschafften Lebensmittel an die Privathändler mit großem Gewinn verschoben haben, so daß die Inhaber von Lebensmittelkarten vergebens an den staatlichen Verkaufsstellen standen und ihren geringen Anteil nicht erhalten konnten. Den verhafteten Beamten soll in aller Geschwindigkeit der Prozeß gemacht werden.

*

Vermischte Nachrichten.

Eine Erklärung des Lübecker Senats über die Calmette-Angelegenheit.

WTB. Lübeck, 19. Juli. Die Lübecker Bürgerschaft hatte sich mit dem Bericht des Ausschusses für Wohlfahrt- und Gesundheitspflege, der mit der Untersuchung der Calmette-Angelegenheit betraut war, zu befassen. Nach einer eingehenden Aussprache wurde eine Erklärung abgegeben, in der u. a. die Suspension der drei verantwortlichen Aerzte bekannt gegeben wurde. Gegen Obermedizinalrat Dr. Altstädt ist bereits ein Dispizlinarverfahren auf dessen Beantragung eingeleitet worden. Gegen die beiden anderen Aerzte kann ein derartiges Verfahren zurzeit nicht eingeleitet werden, da die gerichtlichen Voruntersuchungen noch schweben.

Drei weitere Tote in Hausdorf geborgen.

WTB. Hausdorf, 20. Juli. Aus dem Kurtschacht wurden in der vergangenen Nacht noch drei weitere Leichen geborgen.

Erdbeben in Guatemala.

WTB. Guatemala, 19. Juli. Am Donnerstag wurden in der Gegend, aus welcher bereits verschiedene Erdbeben in letzter Zeit gemeldet worden sind, 21 mehr oder weniger starke Erdstöße verspürt. Man befürchtet einen Ausbruch des Vulkans Moyuta.

Die Taifun-Katastrophe in Japan.

WTB. Newyork, 20. Juli. „Associated Preß" meldet aus Tokio, daß durch den Taifun in Südjapan 30 Personen getötet und viele verletzt wurden. Eine große Anzahl von Menschen wird vermißt. Eine Gruppe von 300 Einwohnern wurde durch einen Erdrutsch verschüttet. Die Präfektur von Fukuoka meldet, daß elf Personen getötet und 88 verletzt wurden; 21 Personen werden vermißt. 1000 Häuser wurden zerstört und Zehntausende beschädigt. Der in Nagasaki angerichtete Sachschaden wird auf 3 Millionen Yen geschätzt.

100 Verletzte bei einem Zusamenstoß zwischen Bahn und Auto.

WTB. Newyork, 20. Juli. Der Philadelphia-Expreß überfuhr an einem Bahnübergang bei Elicabeth (New-Jersey) ein Automobil und schleifte es 400 Meter weit mit. Dabei entgleisten zwei Personenwagen und stürzten den Bahndam herunter, wodurch 100 Personen verletzt wurden. Ein Bahnbeamter versuchte die ausbrechende Panik vergeblich mit dem Revolver in der Hand zu verhindern. Die Autoinsassen retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen und blieben unverletzt, sie wurden später verhaftet.

*

Aus Baden.

— **Zell i. W., 18. Juli.** (Die Arbeitslage in Zell.) Zur Betriebsstillegung der Firma Zimmerlin, Forcart u. Cie. erfahren wir, daß bis jetzt weitere Kündigungen nicht erfolgt sind. Die Stadtverwaltung ist zurzeit damit beschäftigt mit den zuständigen amtlichen Stellen Verhandlungen in die Wege zu leiten, die eine weitere Stillegung verhindern sollen. — Mit der kommenden Woche wird die Spinnerei und Weberei Zell-Schönau A.G. in ihrem Betrieb in Zell die Vierzigstunden-Woche einführen. Doch soll diese Maßnahme nur kürzere Zeit beibehalten werden. — Die Lohnverhandlungen bei der Firma Poßmann u. Hecker sind bis jetzt noch nicht abgeschlossen. Die Firma will die Löhne der Akkordarbeiter um 12 Prozent kürzen.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 21. Juli.

— **Neue Abzeichen bei der Badischen Gendarmerie.** Zur Vervollständigung ihrer Uniformen trägt die badische Gendarmerie von nun ab Achselstücke in gelben und silberweißen Farben. An denselben ist der Dienstgrad zu erkennen; das gelbe Achselstück des Wachtmeisters hat kein weiteres Abzeichen, auf dem des Hauptwachtmeisters befindet sich ein Stern, das des Oberwachtmeisters zwei Sterne. Die Gendarmerie-Komissäre sind mit weißen Achselstücken versehen. Auf diesem ist beim Gendarmerie-Inspektor ein Stern, beim Oberinspektor zwei Sterne zu sehen. Vom Gendarmerie-Major bis zum Gendarmerie-Obersten bestehen die Achselstücke aus weißem raupenartigem Geflecht. — Die jetzt in Baden eingeführten Achselstücke bei der Gendarmerie werden in den übrigen deutschen Einzelländern seit Jahren getragen.

t. **Freiburg, 19. Juli.** (Die Tochter erschießt die Mutter.) Eine Familientragödie spielte sich am 18. Juli im Haus Lehenerstraße im Stadtteil Stühlinger ab. Die in der Wohnung ihrer Mutter zu Besuch weilende Tochter, eine Frau Bockisch, erschoß zu erst ihre Mutter, die verwitwete Frau Kommerzienrat Welte, und unmittelbar darauf sich selbst. Über dieses Familiendrama in der Lehenerstraße wird uns noch weiter gemeldet: Frau Witwe Welte war an einem unheilbaren Krebsleiden erkrankt. Die Tochter der hoffnungslos Erkrankten, Frau Bockisch, wohnhaft in der Immentalstraße hier, hatte selbst unter Krankheiten zu leiden. Sie muß von einer Art Verzweiflung befallen worden sein, anders ist ihr Griff zur Schußwaffe nicht zu erklären. Mit einer Kugel aus einem Walzenrevolver tötete sie ihre Mutter, hernach setzte sie die Schußwaffe an die Schläfe und gab den totbringenden Schuß auf sich selbst ab. Ob die Tat im Einverständnis der Mutter geschah, wird man jedenfalls nicht feststellen können. Wie man uns mitteilt, war Frau Bockisch auch an einem Krebsleiden und an Lungenbeschwerden erkrankt.

Starkes Anschwellen des Rheinwassers.

WTB. Freiburg i. Br., 19. Juli. Die seit einer Reihe von Tagen mit Unterbrechungen immer wieder eintretenden Regenfälle haben ein nicht unbedenkliches Anschwellen der Schwarzwaldgewässer hervorgerufen und dadurch ein erhebliches Steigen des Oberrheins verursacht. Der Wasserstand ist im Laufe des Tages um einen Meter gestiegen. Die Flutwelle des Oberrheins erstreckt sich bereits bis Breisach und ist im weiteren Ansteigen begriffen. Auf der Strecke Schaffhausen—Basel ist es bereits mehrfach zu Ueberflutungen der Ufer gekommen. So stehen z. B. in Waldshut die Rheinwiesen seit heute nachmittag unter Wasser.

*

Bücherschau.

Eine sinnreiche Erfindung bringt in diesen Tagen die bekannte Verlagsfirma Georg Westermann, Braunschweig für ihre **Westermanns Monatshefte** heraus. Es handelt sich um eine Sammelmappe, in der die Hefte durch einen verblüffend einfachen Mechanismus festgehalten werden. Ganz gleichgültig, ob es sich um einzelne Exemplare oder um einen halben Jahrgang handelt, die Hefte sitzen sehr fest, trotzdem können sie jeden Augenblick durch einen einzigen Druck herausgenommen werden. Die Erfindung zeigt für das Aufbewaren dieser Zeitschrift ganz neue Wege. Dabei ist sie so einfach, daß nur ein Fingerdruck nötig ist, um die Hefte in der Mappe festzuhalten. Viele unserer Leser wird dieser technische Fortschritt sehr interessieren und sie werden sich sichern gern zur Anschaffung dieser Mappe entschließen.

*

Handel und Verkehr.

— **Dem Lörracher Viehmarkt vom 17. Juli** waren zugetrieben: 89 Stück Großvieh und 286 Schweine. Der Preis für Ochsen nach Lebendgewicht 60—65 Pfg., Kühe 500—800 RM., Kalbinnen 500—700 RM., Rinder 250—450 RM., Ferkel 60—75 RM., Läufer 70 bis 85 RM., Mastschweine 160—180 RM. pro Paar. Der Handel auf dem Großviehmarkt war zufriedenstellend, auf dem Schweinemarkt lebhaft. Verkauft wurde die ganze Zufuhr.

— **Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 16. Juli 1930.** Die auf den Stichtag des 16. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich mit 125,5 gegenüber der Vorwoche (124,8) um 0,6 Prozent erhöht. Diese Steigerung ist hauptsächlich durch saisonmäßige Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse bedingt; die Indexziffer für Agrarstoffe hat auf 116,2 (113,1) oder um 2,7 Prozent angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,7 auf 119,1 (120,0) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat auf 150,7 (150,9) nachgegeben.

— **100 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im Juni.** Der Außenhandel schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 100 Millionen RM. ab. Die Einfuhr (813,6 Millionen RM.) ist derjenigen im Mai nahezu gleich geblieben. Die Ausfuhr 910,2 Millionen RM.) hat dagegen um 186,3 Millione RM. abgenommen. Der Rückgang ist zum erheblichen Teil jahreszeitlich zu erklären, auch in früheren Jahren brachte der Juni regelmäßig einen größeren Rückgang der Ausfuhr. Der Anteil der Reparationssachlieferungen an der Ausfuhr beträgt 51,8 gegen 78,8 Millionen RM. im Mai.

An dem Rückgang der Ausfuhr sind mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke sämtliche Warengruppen beteiligt; 76 Prozent des Rückganges entfallen auf die Fertigwaren, deren Absatz sich gegenüber dem Vormonat um 143,3 Millionen RM. vermindert hat. In größerem Umfange abgenommen hat die Ausfuhr von Textilfertigwaren (minus 25,3 Millionen), von Wasserfahrzeugen (minus 24,4) und von Walzwerkerzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (minus 19,3 Millionen RM.)

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Für die Redaktion verantwortlich: J. V: D. Krauth.

Katalog kostenlos
Nachweislich durch Gutachten anerkannt. Kapazität ist der zum Edelweißrad verwendete Rahmen aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 900 Kilo (18 Zentner) haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. Die Emaillierung ist von wundervoller Schönheit und größter Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgeblasen, also blank gemacht, 2. dann gespachtelt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emaillelack aufgebrannt, 5. dieser geglättet u. 6. nochmals Emaillelack aufgebrannt. Also die Emaillierung findet durch eine sechsfache Bearbeitung statt. Die Vernickelung ist prima und somit wetterfest. Vorderrad und Hinterrad wird nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschine mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl und nach einem neuen Verfahren erst verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Stahlspeichen bezw. Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen. Der Lauf des Edelweißrades ist spielend leicht. Die Torpedofreilaufnabe ist als das leichtlaufendste Kugellager mit Freilauf und Innennaben-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedonaben nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und Alle von der ganzen Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. Umsatz bisher über ½ Million
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 52
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Die Reklame
durch die Tageszeitung ist das beste, billigste und vor allem auch erfolgreichste Mittel für jeden Geschäftsmann um alte Kunden zu erhalten und neue zu gewinnen.

Johannis-Beeren
von 10 Pfund an zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Gesch. ds. Blattes.

Drucksachen
für Familien-Ereignisse werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Neue Möbel??
Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erfle's Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie Reichelt

Lästiger Schweißgeruch
Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme.** Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Ihre Augen machen
täglich Ueberstunden
selbst wenn **Sie** nicht arbeiten, dann arbeiten Ihre Augen. Kommen Sie zu uns, bevor Kopfschmerzen und Uebermüdung Sie daran erinnern, daß Sie Gläser benötigen. Unsere
Punktuell - Augengläser
mit dem großen Blickfeld werden von geprüften Optikern angepaßt und gewähren müheloses, deutliches Sehen in jeder Blickrichtung.
Diplom-Optiker
Max Nosch
Freiburg i. Br., 6 Bertholdstraße 6

Verloren
grauer Herrenhut
(Haarhut)
Abzugeben gegen Belohnung in der Gesch. ds. Bl.

Suche wegen Erkrankung meines Mädchens für sofort oder später ein braves, fleißiges 3636
Mädchen
zur Mithilfe in Haus, Küche und Garten. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an Frau Kirchenrat Naupp, Denzlingen.

Suche per 15. August od. 1. September 3642
Mädchen
das schon in Stellung war, für Küche und Hausarbeit.
Frau Gustav Wertheimer, Baumgartnerstr. 12, Emmendingen.

Existenz
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter gesucht. Hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anleitung.)
Kahmann & Müller Hilden Rhld. 151

3-4 Zimmer-Wohnung
in sonniger schöner Lage **zu vermieten.** 3648
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Immer neue Anregungen
geben Ihnen Westermanns Monatshefte: Wie denken Sie über Graphologie? Wie stehen Sie zur neuen Sachlichkeit? Wie gefallen Ihnen die Romane von Karl F. Kurz? Welchen Sport soll die Frau treiben? Was sind Fernwirkungen? Diese und hundert andere Fragen behandeln in anregender Weise Westermanns Monatshefte, sodaß diese Zeitschrift bestimmenden Einfluß auf Ihr Leben ausüben kann. Wer Westermanns Monatshefte liest, kennt keine Langeweile und hat offenen Sinn für alle Werte des Lebens. Er bedauert, daß er nicht mehr Zeit hat, die ihm vermittelten Kulturwerte auszuschöpfen. Ihre Bücherei ist nicht vollständig, wenn in ihr Westermanns Monatshefte fehlen.
75 Jahre
GUTSCHEIN 8
Kostenlos ein Probeheft schickt Ihnen geg. Einsdg. von 30 Pf. für Porto der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, vollkommen unverbindlich.
Name: ____
Beruf: ____
Adresse: ____

Freibank Emmendingen.
Dienstag, von vormittags 7—10 Uhr wird junges
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfennig. 3648
Ortsviehversicherungsanstalt.

Keine Reise ohne Blitz!
Der
Blitz-Fahrplan
für ganz Baden (Sommerausgabe 1930) vom 15. Mai ab gültig — enthaltend sämtliche badischen Haupt- und Nebenbahnen, die Hauptstrecken Württembergs und der Schweiz, alle Autolinien, den Dampferverkehr auf dem Bodensee und Neckar —
Preis 50 Pfennig
Zu haben in allen Buchhandlungen und Schreibwaren-Geschäften, sowie bei der
Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 167 — Emmendingen, Dienstag, 22. Juli 1930 — 65. Jahrgang

Aus dem Reich

WTB. **Berlin,** 21. Juli. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 auszulegen sind.

Danktelegramm von Frau Dr. Stresemann an den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 21. Juli. Frau Dr. Stresemann hat an den Herrn Reichspräsidenten nach Eltville folgendes Telegramm gerichtet: „Für Ihr gütiges Gedenken an meinen verstorbenen Mann spreche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichspräsident, meinen aufrichtigsten Dank aus. Ihre erg.

gez. Käthe Stresemann."

Lettow-Vorbeck aus der deutsch-nationalen Partei ausgetreten.

WTB. **Bremen,** 21. Juli. Der Reichstagsabgeordnete General a. D. von Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an Geheimrat Hugenberg seinen Austritt aus der deutsch-nationalen Partei erklärt.

Die angebliche Verschleppung eines Sowjetbürgers aus Deutschland.

WTB. **Berlin,** 21. Juli. Die Pressestelle der Botschaft der U.d.S.S.R. in Deutschland teilt mit: Die Meldung des Hamburger sozialdemokratischen Blattes „Hamburger Echo" über eine angebliche Verschleppung des Sowjetbürgers Schejschot entspricht nicht den Tatsachen. Erstens: Die Behauptung, daß Schejschot sen. in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sei, ist unrichtig. Zweitens: Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß Schejschots Sohn von irgendjemand auf ein Sowjetschiff „gelockt" oder „verschleppt" wurde. Richtig ist, daß der Sowjetbürger auf seine eigene Initiative und seinen ausdrücklichen Wunsch, auf dem er ganz besonders beharrte, nachdem er von seinem Vater aus dem Elternhaus verjagt wurde, Hamburg verlassen hat. Richtig ist weiter, daß Schejschot jun. seine Reise angetreten hat, nachdem sein Paß vorschriftsmäßig mit deutschem Ausreisevisum versehen worden ist. Diese Tatsachen sind den Hamburger Behörden durch die Vertretung der U.d.S.S.R. in Hamburg offiziell mitgeteilt worden.

Zusammenstöße mit Kommunisten in Frankfurt a. d. O.

WTB. **Frankfurt a. d. O.,** 21. Juli. Hier kam es zwischen Polizei und Kommunisten anläßlich eines großen Treffens der K.P.D., an dem sich auch 1700 auswärtige Kommunisten beteiligten, zu Zusammenstößen. Die Kommunisten versuchten eine Abteilung der Polizei zu entwaffnen und griffen eine zur Hilfe eilende Polizeimannschaft tätlich an. Erst als die Polizei sich schußfertig machte, ließen die Kommunisten ab und flüchteten. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.

*

Die Rheinlandfahrt des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident in Bingen.

WTB. **Bingen,** 21. Juli. Unter dem stürmischen Jubel einer vieltausendköpfigen Menge und unter dem Geläut der Kirchenglocken traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Reise von Eltville nach Kreuznach in Bingen ein. In seinem Gefolge befanden sich Oberstleutnant von Hindenburg, Staatssekretär Dr. Meißner und der Reichskommissar f. d. besetzt. Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern. An der Hindenburgbrücke entbot der Kreisdirektor des Kreises Bingen, Freiherr von Gemmingen-Hornberg, dem Reichspräsidenten den ersten Willkommensgruß Bingens.

Der Reichspräsident dankte für die Begrüßung. Anschließend ging die Fahrt nach Bingen weiter. In den Rheinanlagen bereitete die spalierbildende Menge, die teilweise aus weiter Ferne gekommen war, dem Reichspräsidenten einen stürmischen Empfang. In der Festhalle entbot der Bürgermeister von Bingen dem Reichspräsidenten den Gruß der Stadt und dankte ihm dafür, daß es seinem Wirken gelungen sei, den deutschen Rhein wieder frei zu machen. Der Reichspräsident wies in seiner Erwiderung auf die Mühsal und die Leiden hin, die die Stadt Bingen und ihre Bürger während der Zeit der Besatzung zu erdulden hatten und fügte hinzu, der Dank für die Befreiung gebühre nicht ihm, sondern den Männern, die die Außenpolitik in den vergangenen Jahren geführt hätten. Nach dem Ehrentrunk erfolgte die Weiterfahrt nach Kreuznach.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Kreuznach.

WTB. **Kreuznach,** 21. Juli. Reichspräsident von Hindenburg traf gegen 11 Uhr unter großem Jubel der Bevölkerung hier ein. Unter Böllerschießen und Glockengeläut durchfuhr er in ganz laansamer Fahrt alle die Straßen, die er als Chef des Großen Hauptquartiers so oft durchschritten hatte. In seiner Begleitung befanden sich Reichsaußenminister Dr. Curtius, Botschafter Freiherr Langwerth von Simmern, Staatssekretär Dr. Meißner und Oberstleutnant von Hindenburg. Um 1.30 Uhr nachmittags erfolgte die Fahrt aus Kreuznach über den Hunsrück nach Bingen und Eltville.

Weit über 100 000 Fremde bei der Befreiungsfeier in Mainz.

WTB. **Mainz,** 21. Juli. Aus allen Gauen des Deutschen Reiches waren an den beiden Befreiungsfeiertagen die Gäste hierher geeilt, um teilzunehmen an den für jeden Deutschen unvergeßlichen Gedenktagen eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Allein am Sonntag beförderte die Eisenbahn zum Hauptbahnhof über 30 000 Fremde. Schätzungsweise betrug die Zahl der mit der Eisenbahn angekommenen Fremden ungefähr 120 000 bis 130 000. Die Feiern hatten einen überaus würdigen Verlauf genommen, abgesehen von einigen belanglosen Wirtschaftsstreitigkeiten zwischen Stahlhelm- und Reichsbannerleuten.

*

Reichsinnenminister Dr. Wirth

über den

demokratischen Parlamentarismus und die augenblickliche Lage.

CNB. **Berlin,** 21. Juli. Reichsinnenminister Dr. Wirth sprach am Samstag im Rundfunk über die augenblickliche parlamentarische Lage und die Probleme, die sich aus ihr ergeben. Er stellte dabei zunächst die Tatsache. fest, daß sich die Volksvertretung bei den wichtigen finanziellen Aufgaben der letzten Tage unfähig gezeigt habe, eine ausreichende Mehrheit zu bilden. Bedeutungslos sei in diesem Zusammenhang, die Frage nach der moralischen Schuld dieser oder jener parlamentarischen Gruppe zu stellen. Unser parlamentarisches System funktioniere schlecht und es liege offenbar ein Konstruktionsfehler im Aufbau dieses Systems vor. Eine starke Hemmung für das reibungslose Arbeiten unseres Parlamentarismus liege nicht nur in dem geltenden Wahlverfahren, sondern auch in der Struktur unserer Parteien, die in ihrer jetzigen Form einfach aus der konstitutionellen Monarchie übernommen worden seien, in der sie keine eigentliche Verantwortung zu tragen hatten, sondern sich lediglich als Kontrollorgane des verantwortlichen Bundesrates fühlten. Es sei eine Tatsache, daß der demokratische Parlamentarismus nur dann ersprießlich funktionieren könne, wenn er Vorsorge treffe, in sich geschlossene, stabile, stetige Regierungen bilden zu können. Das Lebensinteresse der Demokratie erfordere es, daß man Minderheitsregierungen bei Nichtzustandekommen von festen Mehrheitsbildungen wenigstens arbeiten lasse. da sonst die Parlamentskrise in eine Staatskrise ausarte. Da die wachsende Zersplitterung in erster Linie auf unser geltendes Wahlverfahren zurückzuführen sei, habe eine Reform zunächst bei diesem einzutreten, und zwar so, daß die Mehrheitsbildung nicht erst im Parlament, sondern bereits in den Wahlen vor sich gehe. Aufgabe des nächsten Reichstages müsse es sein, neue, bessere Klammern zum Zusammenhaltung der Fraktionen zu finden.

*

„Konservative Staatspartei?"

CNB. **Berlin,** 22. Juli. Die Besprechungen zwischen den einzelnen Rechtsgruppen, die die Bestandteile der neuen großen konservativen Partei bilden werden, schreiten, wie die DAZ betont, durchaus erfreulich fort. Die natürliche Verschiedenheit mancher persönlicher Auffassungen wird, erklärt das Blatt, überbrückt werden, da keine der Gruppen ernsthaft das Scheitern der Zusammenschlußbestrebungen verantworten kann, und nicht der geringste, sachlich ausreichende Grund für unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten vorliegt. Dem Berliner Tageblatt zufolge beabsichtigt man, die neue Partei „Konservative Staatspartei" zu nennen, und je eine Stadtliste mit Westarp und Treviranus und Landliste (Schiele) aufzustellen. Die Verhandlungen sollen bis Mittwoch abend beendet sein, weil am Donnerstag der Deutschnationale Parteivorstand zusammentritt. — Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, ist die Aufstellung des Ministers Treviranus für Westfalen ohne Wissen der Volkskonservativen Zentrale erfolgt; er wird daher, dem Blatt zufolge, in einem anderen Wahlkreise kandidieren. Auch Hugenberg kandidiert nicht mehr in Westfalen, sondern in Hessen-Nassau.

*

Die Rechtsgruppen und der Wahlkampf.

CNB. **Berlin,** 21. Juli. Für die am Dienstag stattfindende Sitzung des Reichslandbundes erwartet man eine weitere Klärung über die Haltung der Rechtsgruppen zum bevorstehenden Wahlkampf. Es wird behauptet, daß die christlich-sozialen Bauern Minister Schiele als Spitzenkandiat aufstellen wollen. Es geht auch das Gerücht, daß Minister Schiele morgen seinen endgültigen Austritt aus der deutschnationalen Partei vollziehen wird. Inwieweit sich eine vollständige Gruppe Westarp herausbilden wird, läßt sich zurzeit noch nicht überblicken. Ebenso sicher ist nicht, ob die jungdeutsche Nationale Reichsvereinigung allein vorgehen wird. In politischen Kreisen verlautet, daß die Christlich-Sozialen mit der Volksrechtspartei eine Listenverbindung einzugehen beabsichtigen und die Volkskonservativen ein Wahlkartell mit den Deutsch-Hannoveranern geschlossen hätten. — Schließlich wird noch von einer Fühlungnahme zwischen Volkspartei und Wirtschaftspartei mit dem Ziel, gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen, gesprochen. Welche Wahlverbände sich für den Wahlkampf bilden werden, läßt sich endgültig erst in einiger Zeit übersehen. — Die DAZ berichtet, daß die Verhandlungen über die Sammlung der Rechten ihren positiven Fortgang nehmen und zwar, wie das Blatt berichtet, in positiv erfreulichem Sinne. Es ist damit zu rechnen, daß Mitte nächster Woche die Verhandlungen zum Abschluß komen. Die Behauptungen über angebliche Entschlüsse des Grafen Westarp sind, wie das Blatt aus bester Quelle erfahren haben will, völlig aus der Luft gegriffen. Graf Westarp würde bereit sein, die Führung der Sammelbewegung zu übernehmen, wenn die Gewähr geboten würde, daß der Gedanke der Sammlung nicht durch Sondergruppen wieder gestört werde.

Verhandlungen zwischen Hugenberg und Hitler?

CNB. **Berlin,** 21. Juli. Wie die B. Z. am Mittag wissen will, haben zwischen Hugenberg und Hitler am Samstag Verhandlungen über ihre Stellungnahme im kommenden Wahlkampf stattgefunden. In diesen Verhandlungen soll beschlossen worden sein, die kommende Wahlagitation gemeinsam gegen links zu betreiben.

*

Gespannte Lage in Aegypten

WTB. **London,** 21. Juli. Die Blätter melden aus Aegypten, daß für den heutigen Montag in Kairo und Alexandrien Unruhen befürchtet werden. „Daily Herald" berichtet aus Kairo: Die Regierung Siiky hat beschlossen, die Kundgebungen zur Unterstützung des Parlaments zu verhindern, die die Führer des Wafd heute in Kairo veranstalten wollen. Eine Proklamation ist veröffentlicht worden, in der die Absicht der Regierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten, verkündet wird und sowohl die Abgeordneten als auch die Oeffentlichkeit vor der erwähnten Kundgebung gewarnt werden. Truppen werden bereits auf dem Platz neben dem Parlamentsgebäude versammelt. — „Daily Telegraph" berichtet aus Alexandrien: In Kairo und Alexandrien herrscht Nervosität wegen der für heute geplanten Kundgebungen. Kairo strotzt an allen wichtigen Plätzen von ägyptischen Truppen mit aufgepflanzten Seitengewehren. Offiziere sind in der königlichen Oper in der Nähe des Hauptplatzes untergebracht. Die Regierung beabsichtigt, ihr Aeußerstes zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wachen sind an den Bahnlinien aufgestellt worden und haben Befehl erhalten, auf jedermann, der den Versuch unternimmt, die Bahnlinien zu zerstören, zu feuern. In einer Wafd-Versammlung in Kairo ist beschlossen worden, den König zu ersuchen, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments einzuberufen. Dies wird als Schritt der Wafd angesehen, die Verantwortung für etwaige Unruhen König Fuad zuzuschieben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" verbreitet sich über die Wafd-Intrigen in London. Er erklärt, die zahlreichen Wafd-Delegierten hielten auf der parlamentarischen Konferenz Staatssekretär Henderson vor, daß nur eine Wafd-Regierung eine endgültige Regelung in Aegypten zustande bringen könne. Henderson und seine Kollegen seien leider geneigt, diesen irreführenden Darstellungen Glauben zu schenken.

WTB. **Kairo,** 21. Juli. Die Führer des Wafd haben nun doch beschlossen, die angekündigte Knudgebung, die die Regierung mit allen Mitteln verhindern wolle, nicht zu veranstalten. Die Lage ist trotzdem nach wie vor sehr gespannt. Die Hauptstraßen werden von der Polizei überwacht und in der Nähe des Parlaments sind starke Militärposten im Stahlhelm zu sehen. Kleine Ansammlungen auf dem Universitätsplatz konnten von der Polizei schnell zerstreut werden, nachdem die Ruhestörer allerdings verschiedene Kandelaber zerstört oder einige Bäume entwurzelt hatten. Bei einer anderen Kundgebung in der Nähe des Wohnsitzes des britischen Oberkommissars kam es gleichfalls zu einem Konflikt mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Auch hier gelang es der Polizei, mit einigen Schreckschüssen die Menge zu zerstreuen. Bei Zusammenrottungen in der Nähe des Ministeriums des Innern wurde von der Polizei ein junger Mann durch einen Schuß verwundet. Versuche, in der Nähe des Hauptquartiers des Wafd Steinbarrikaden zu errichten, wurden von der Polizei im Keime erstickt.

Massenverhaftungen in Kairo.

WTB. **Kairo,** 21. Juli. Im Verlaufe der heutigen Zusammenstöße sind 323 Personen verhaftet worden. Zahlreiche Abgeordnete haben an den König die Bitte gerichtet eine außerordentliche Parlamentssitzung zum 26. Juli einzuberufen.

*

Aus England.

Ein zweiter Regierungssieg im englischen Unterhaus.

WTB. **London,** 21. Juli. Nach der gemeldeten Ablehnung des Antrags Kenworthys (Arbeiterpartei), auf Herabsetzung der Flottenkredite, wandte sich das Unterhaus der Be-

sprechung eines konservativen Antrags zu, der gleichfalls eine Verminderung des Flottenetats verlangte, aber aus dem Grunde, weil das vorliegende Flottenprogramm den Bedürfnissen Englands nicht Genüge leiste. Nachdem der Erste Lord der Admiralität, Alexander, das Unterhaus gebeten hatte, mit seinem Urteil zurückzuhalten, bis das Ergebnis der französisch-italienischen Besprechungen vorliege, denen er mit großer Hoffnung entgegensehe, wurde der konservative Antrag mit 219 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Abschiedsfrühstück für Botschafter Sthamer im Unterhaus.

WTB. London, 21. Juli. Die englisch-deutsche Gesellschaft gab heute unter dem Vorsitz Lord Readings dem deutschen Botschafter und Frau Sthamer ein Abschiedsfrühstück im Unterhaus. Lord Reading hielt eine von den zahlreichen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene Rede auf Botschafter Sthamer, für die dieser mit herzlichen Worten dankte. Es waren u. a. anwesend: der britische Botschafter in Berlin Sir Horace Rumbold und Gattin, Reichstagspräsident Löbe und die ebenfalls zur Teilnahme an der Konferenz der Interparlamentarischen Union in London weilenden ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Schücking, Dr. Quidde und Helle, ferner zahlreiche englische Parlamentsmitglieder sowie General Sir Jan Hamilton mit Luft-Vizemarschall Sir Sefton Rancker, und von der deutschen Botschaft Botschaftsrat Dieckhoff, Graf Bernstorff und Fürst Bismarck.

*

Sonstige Meldungen.

Ausschreitung gegen die französischen Farben in Straßburg.

WTB. Paris, 21. Juli. Nach einer im Petit Journal veröffentlichten Meldung aus Straßburg soll die in den französischen Farben gehaltene Ausstattung der Tribüne, auf der der Präfekt des Unterelsaß der Ruderregatta beiwohnte, in der Nacht zum Sonntag von Unbekannten heruntergerissen und in den Rhein geworfen worden sein. Die polizeilichen Nachforschungen hätten bisher keine Aufklärung gebracht. Trotzdem wird in der Meldung behauptet, daß die Tat von Matrosen eines im Straßburger Hafen liegenden deutschen Schiffes ausgeführt worden sei.

Revolver-Attentat auf einen rumänischen Unterstaatssekretär.

WTB. Bukarest, 21. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Angelescu, ist heute in seinem Dienstzimmer von vier mazedonischen Studenten überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. Die vier Studenten hatten eine Audienz erbeten, um ihm eine Nachricht zu unterbreiten. Als Angelescu in die Lektüre des Schriftstückes vertieft war, feuerte der Student Boga, gedeckt von drei anderen, fünf Schüsse auf sein Opfer ab. Angelescu, der im Gesicht, an der Brust, an der Schulter und am Arm getroffen war, hatte trotz schweren Blutverlustes noch die Kraft und Geistesgegenwart, sich auf den Angreifer zu stürzen und ihn zu Boden zu werfen und zu entwaffnen. Der Täter und seine Komplizen wurden verhaftet. Angelescu wurde in ein Krankenhaus gebracht. Seine Verwundungen sind nicht lebensgefährlich. Bei der Tat dürfte es sich um einen politischen Racheakt handeln. Angelescu war Präsident der nationalen Bauernpartei in der südlichen Dobrudscha und Urheber des neuen Gesetzes zur Regelung der Eigentumsfragen in dieser Provinz.

Wahlunruhen in Mexiko.

WTB. El Paso (Texas), 21. Juli. Bei Juare kam es zwischen Mitgliedern der nationalen revolutionären Partei von Chihuahua und der sozialistischen Partei zu Wahlunruhen, bei denen ein Mann erschossen wurde; fünf Männer wurden durch Dolchstiche verwundet. Ferner wurde ein Polizist ernstlich verletzt. Die Behörden haben das Standrecht verkündet.

*

Zum Europa-Rundflug

WTB. Frankfurt a. M., 21. Juli. Von den acht Europafliegern, die vom Sonntag auf Montag auf dem Flugplatz Rebstock landen mußten, sind heute früh weitere sechs Flugzeuge zur Reise nach Reims aufgestiegen. Zwei Bewerber, nämlich ein Franzose und ein Spanien, sind noch in Frankfurt. Der Franzose wird seine Magnetstörung wohl bald beheben können, während der Spanier voraussichtlich noch einige Tage in Frankfurt bleiben muß u. daher aus dem Wettbewerb ausscheiden muß.

Die Europaflieger in Saint Ingelvert.

WTB. Boulogne-sur-Mer, 21. Juli. Die in Reims gestern gestarteten Flugzeuge sind nunmehr sämtlich in Saint Ingelvert angekommen.

WTB. Paris, 21. Juli. Havas berichtet aus Reims: Gegen 10½ Uhr sind heute die letzten 13 Teilnehmer des Europarundfluges aus Frankfurt a. M. hier gelandet. In Reims sind heute 26 Flugzeuge zum Weiterflug aufgestiegen.

WTB. London, 21. Juli. Von den Teilnehmern am Europarundflug kam der deutsche Flieger Morzig in Croydon als sechster an. Er startete sofort zum Weiterflug nach Heston, das er um 4.17 Uhr erreichte.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Ludendorff vor Gericht.

WTB. Hamburg, 21. Julis Die Kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschäftigte sich heute mit der Berufung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Cuxhaven vom 27. März 1929, das den ehemaligen General wegen öffentlicher übler Nachrede in fortgesetzter Handlung zu 800 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Klage bezog sich auf Ludendorffs Broschüre, „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse", besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Lichtbildner Heinrich Sparr aus Cuxhaven beleidigt fühlte. — Das Gericht 2. Instanz prüfte zunächst die gegen das erste Urteil geltend gemachten juristischen Einwände. Ludendorff selber nannte es ein ungeheuerliches Fehlurteil und hoffte „zur Ehre der deutsche Gerichte", daß es aufgehoben werde. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Das Gericht war der Meinung, daß die Zeichnung Sparrs keine Beleidigung darstelle.

Mordanklage gegen Peter Martin Lampel.

CNB. Berlin, 21. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, hat nach dem Scheitern des Amnestieantrages nunmehr das preußische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Neie beauftragt, gegen den Schriftsteller Peter Martin Lampeq und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwenninger und von Bollwitz Anklage wegen der Erschießung eines der Spionage für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps „Oberland" zu erheben, und zwar soll die Anklage auf Mord lauten. Die Verhandlung dürfte das Schwurgericht Neisse kaum vor Oktober beschäftigen.

*

Vermischte Nachrichten.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte bei einem Autounglück.

WTB. Karlsruhe, 21. Juli. Gestern nachmittag kam in einer scharfen Kurve bei Ettlingen ein mit sechs Personen besetztes Auto ins Schleudern und überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Zwei Personen, der Fahrlehrer Pfeiffer und ein gewisser Oehler, beide aus Karlsruhe, wurden getötet, die übrigen Insassen schwer verletzt. Das Ehepaar Buchmüller schwebt in Lebensgefahr.

Die Bergungsarbeiten in Hausdorf.

WTB. Neurode, 21. Juli. Auf dem Unglücksschacht bei Hausdorf sind wieder acht Leichen geborgen worden. Siebzehn Opfer der Katastrophe liegen noch im Schacht.

Schweres Flugzeugunglück in England.

WTB. London, 21. Juli. In der Nähe von Maidstone ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein Flugzeug, in dem sich außer dem Piloten die Tochter des Admirals Grace, Fräulein Gladys Grace, befand, stürzte bei Maidstone ab und ging in Flamen auf. Der Pilot und Fräulein Grace verbrannten.

Flugzeugabsturz in England. — Sechs Tote.

WTB. London, 21. Juli. In Meopham (Grafschaft Kent) stürzte ein Flugzeug mit sechs Insassen ab. Sämtliche Insassen, darunter drei Frauen, waren sofort tot.

Heftige Kämpfe mit einer Räuberbande.

WTB. Hongkong, 21. Juli. Zwischen Truppen der Nationalregierung und einer großen Bande gut bewaffneter Räuber ist es zu ziemlich heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Kanton gut verschanzt, so daß sich die Truppen genötigt sahen, mit Artillerie gegen sie vorzugehen. Nach einer heißen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Anzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgejagt und befreit wurden. Mehr als 100 Räuber wurden getötet oder verwundet.

Weitere Einzelheiten über die Taifunkatastrophe.

WTB. Tokio, 21. Juli. Nach einer Meldung von der Ostküste Koreas sind bei dem Taifun dort 58 Personen getötet worden, 83 werden vermißt. Außerdem liegen über 92 Fischerdampfer mit mehr als 500 Mann Besatzung keine Nachrichten vor. Wie aus Schimonoseki gemeldet wird, ist auch diese Stadt schwer heimgesucht worden.

1,75 Milliarden Dollar für amerikanischen Straßenbau.

WTB. Newyork, 21. Juli. Die Vereinigten Staaten werden in diesem Jahre 1750 Millionen Dollar für den Bau von Straßen aufwenden. Die eingetragenen Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollar zur Deckung der Kosten herangezogen.

*

Interessantes aus aller Welt.

— **Verhaftung eines flüchtigen Stadtbankdirektors.** Der frühere Stadtbankdirektor Berger in Halle ist auf Grund erlassenen Steckbriefes in Glogau festgenommen worden. Er wird nach Breslau übergeführt, wo er seine Strafe verbüßen soll. Berger wurde seinerzeit als Hauptangeklagter im Halleschen Stadtbankprozeß, bei dem es sich um Veruntreuungen von etwa 7 Millionen Mark handelte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er war seit Ende Januar ds. Js. flüchtig.

— **Vergiftungserscheinungen bei einem Hochzeitsessen.** 15 Teilnehmer an einer am Sonntag in Buxtehude abgehaltenen Hochzeit sind ziemlich ernsthaft an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand eines 80jährigen ist sehr ernst. Die beschlagnahmten Speisereste werden gegenwärtig untersucht. Trichinose scheint nicht vorzuliegen, da Schweinefleisch nicht gereicht wurde. Von den 15 an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen ist der 80jährige Hamburger Teilnehmer an der Hochzeitsfeier am Montag mittag gestorben. Von den übrigen Erkrankten befinden sich sechs auf dem Wege der Besserung. Neu erkrankt ist ein Kind, das ebenfalls von den Speisen genossen hat.

— **Selbstmord eines Millionärs.** Daily Expreß meldet aus Newyork den Selbstmord des 67 Jahre alten Millionärs Harry S. Black, der sich wegen schwerer Verluste an der Börse erschossen hat.

— **Rekordhitze in Newyork.** Die ungewöhnliche Hitze, unter der das ganze Land seit einigen Tagen zu leiden hat, dauert immer noch an. Am Montag um 2 Uhr mittags wurden in Newyork im Schatten 37 Grad Celsius und im Zentralpark in der Sonne 57 Grad Celsius gemessen. Die Hitzewelle hat bisher in Newyork 28 Todesopfer gefordert. Nach hier vorliegenden Meldungen sind im ganzen Lande bisher über 100 Todesfälle infolge Hitzschlags zu verzeichnen. In den Newyorker Gerichten gestatteten die Richter allen Anwesenden, die Röcke abzulegen. Die Badeorte in der Umgebung von Newyork sind überfüllt.

— In dem Staate Iowa in den Vereinigten Staaten hat der Versuch, dem Alkoholverbot Geltung zu verschaffen, zu einer Reihe ergötzlicher Zwischenfälle geführt. Vor einigen Tagen hielten einige Gruppen der amerikanischen Legion in Marquette eine Zusammenkunft ab. Die alten Frontsoldaten waren gerade in einer Wirtschaft versammelt, als zwei Agenten der Prohibitionspolizei in das Lokal eindrangen und sich einer Reihe von Getränken bemächtigten, die angeblich alkoholisch „verseucht" waren. Ferner nahmen sie den Wirt fest, um ihn abzuführen. Mit diesem Versuch hatten sie aber bei den Legionären kein Glück. Die alten Kriegskameraden machten sich aus den vorgehaltenen Revolvern der Agenten gar nichts, sondern befreiten den Wirt und brachten auch die beschlagnahmten Getränke wieder in ihren Besitz. Außerdem erstatteten sie bei dem Bürgermeister Anzeige, wobei sie behaupteten, die beiden Agenten seien betrunken gewesen. Die beiden Agenten waren inzwischen mit ihrem Auto davongefahren und hatten in einer anderen Wirtschaft Platz genommen. Dort ließ der Bürgermeister sie verhaften. Sie wurden vorgeführt und zu mehreren hundert Mark Geldstrafe verurteilt, und zwar 1. wegen verbotenen Parkens, 2. wegen Fahrens ohne Licht und 3. wegen Trunkenheit. Als sie sich der Zahlung widersetzten, wurden sie verhaftet und erst am nächsten Tage wieder frei gelassen. Sie begaben sich sofort zu ihrem Vorgesetzten, dem Kommissar Parsons, und klagten ihm ihr Leid. Der Kommissar fuhr alsbald mit einem Aufgebot von acht Agenten vor der Bürgermeisterei vor und verhaftete den Bürgermeister und den Polizeibeamten, der am Tage vorher die beiden Agenten festgenommen hatte. Der Bürgermeister und sein polizeilicher Helfer wurden dann, mit Handfesseln versehen, zum Erstaunen der Einwohnerschaft durch die Straßen der Stadt zum nächsten Gerichtsort befördert, wo sie sich wegen Verstoßes gegen das Alkoholverbot und Widerstandes gegen die Prohibitionsbeamten zu verantworten haben.

*

Arbeiterbewegung.

Drohender Eisenbahnerstreik in Irland.

WTB. London, 21. Juli. „Daily Expreß" berichtet aus Dublin: Der Vollzugsausschuß des Nationalverbandes der Eisenbahner hat an die Direktion der Great Southern Railway-Gesellschaft ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige und bedingungslose Wiedereinstellung der Arbeiter verlangt wird, die entlassen worden waren, weil sie sich weigerten, Waren zu befördern, die an die irische Omnibußgesellschaft adressiert waren. Falls die Direktion dieser Forderung nicht nachkommt, soll für alle Linien der Bahngesellschaft der Generalstreik erklärt werden.

*

Voreilige Zollwünsche

Die Milchwirtschaft und der Obst- und Gemüsebau gehören bei gedrückten Preisen für ihre Erzeugnisse heute zu den unrentabelsten Produktionszweigen der deutschen Landwirtschaft. Die Ursache wird von der Landwirtschaft vor allem im Druck der stark gestiegenen Auslandszufuhren erblickt. Tatsächlich beträgt die deutsche Gemüse- und Obsteinfuhr heute mehr als das Doppelte, die Butter- und Käseeinfuhr fast das Dreifache der Vorkriegseinfuhr. Gegen diese Konkurrenz werden daher weitgehende Zollerhöhungen für Erfordernisse der Milchwirtschaft sowie des Obst- und Gemüsebaues gefordert.

Bei der geschwächten Kaufkraft unserer Bevölkerung können aber weitere Zollerhöhungen auf Lebensmittel nur als letztes Zwangsmittel angewandt werden. Ehe man zu ihm greift, muß heute mehr denn je der schlüssige Nachweis erbracht sein, daß aus eigener Kraft eine Hilfe nicht mehr möglich ist. Uns scheint dieser Nachweis für die in Rede stehenden landwirtschaftlichen Produktionszweige noch keineswegs erbracht zu sein.

Betrachten wir uns doch mal beispielsweise die Verhältnisse auf dem Buttermarkt. Der Berliner Kleinhandelspreis für dänische Butter hat sich seit Beginn des Jahres mit 8—12 Pfennig je Pfund über der deutschen ersten Sorte und mit 20—28 Pfennig über der deutschen zweiten Sorte gehalten. Dabei hat die dänische Butter einen guten Absatz, während die deutsche Ware unter ständigen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat. Fragt man die Butterhändler nach dieser Erscheinung, so werden sie übereinstimmend antworten, daß bei der dänischen Butter die absolute Gewähr für gleichmäßige, gute Qualität bestände, während man bei der großen Masse der heimischen Ware, zum Teil sogar bei der ersten Sorte, diese Sicherheit nicht habe. Ganz zu schweigen von der zweiten Sorte und den sogenannten abfallenden Sorten. Diese seien hinsichtlich Geschmack, Geruch, Färbung und Dauerhaftigkeit der dänischen Butter erheblich unterlegen.

Wirft man einen Blick auf den Gemüsemarkt, so findet man dasselbe Bild. Trotz höherer Preise die Bevorzugung der Auslandsware. So kostet beispielsweise heute auf dem Berliner Markt inländischer Blumenkohl (100 Stück) 10—35 Mark, der holländische 20—40 Mark. Der Grund für die Preisdifferenz: die holländische Ware ist sortiert und gleichmäßig in der Qualität, die deutsche hingegen weder sortiert noch gleichmäßig. Der holländische Blumenkohl ist größer und besser in der Färbung als der deutsche. Warum der Blumenkohl aus dem weder hinsichtlich des Klimas noch der Bodenverhältnisse uns überlegenen Holland größer und besser in der Färbung sein muß, ist nicht recht ersichtlich. Doch das nur nebenbei.

Typisch ist auch der Tomatenpreis. Für inländische Treibhaustomaten werden auf dem Berliner Markt heute 35—38 RM. je 50 Kilo bezahlt, für holländische 40—46 RM. Die holländischen Tomaten sind sortiert, die deutschen sind es nicht. Dabei erzielen deutsche sortierte Tomaten genau den gleichen Preis wie die holländischen, nur kommen sie in ganz verschwindenden Mengen auf den Markt.

Auch beim Obst ist es nicht anders. So kostete beispielsweise im vorigen Herbst in Berlin 1 Zentner amerikanischer Aepfel ca. 40 RM., dagegen 1 Zentner deutscher Tafeläpfel 30 Mk. Der amerikanische Apfel ist hinsichtlich Qualität und Verpackung standardisiert, die deutschen Aepfel sind unsortiert und die Maßnahmen zur Durchführung einer einheitlichen Verpackung stecken noch in den Kinderschuhen.

Aus diesen wenigen, aber typischen Marktbeispielen ist ersichtlich, daß der starke Konsum an ausländischer Butter, sowie an Obst- und Gemüseerzeugnissen trotz höherer Preise im wesentlichen in der Güte und Aufmachung zu suchen ist, mit der diese Erzeugnisse auf den Markt gebracht werden. Dieses Ergebnis müßte eigentlich für die Erkenntnis ausreichen, daß bei den bestehenden Verhältnissen Zölle wirklich nicht das geeignete Hilfsmittel für die deutsche Molkereiwirtschaft und den deutschen Obst- und Gemüsebau sind.

Uns will vielmehr scheinen, daß die aufgeführten Marktpreise erneut die Berechtigung der oft genug an die Landwirtschaft gerichteten Forderung beweisen. Der Forderung auf Herstellung einheitlicher Qualitätsprodukte, auf Schaffung einheitlicher Verpackungsformen und auf Verbesserung der Absatzorganisation. Maßnahmen von amtlicher Seite sind bereits in dieser Richtung eingeleitet worden. Auch hört man dauernd, daß die landwirtschaftlichen Organisationen auf diesem Gebiet in vollster Arbeit ständen, wir vermissen aber bisher den augenscheinlichen Markterfolg.

Was eine Besserung allein in der Absatzregulierung bedeuten kann, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Der deutsche Obst- und Gemüsebau erhält heute nur 50 Prozent des Kleinhandelspreises. In Ländern mit besserer Absatzorganisation ist die Spannung zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen bedeutend geringer. Sie beträgt in Dänemark beim Obst- und Gemüseverkauf nur 10—25 Prozent und in den Vereinigten Staaten durchschnittlich nur 40 Prozent.

Bei einer konsequenten Durchführung der landwirtschaftlichen Selbsthilfe in der aufgezeigten Richtung muß es gelingen, den Verbrauch heimischer Erzeugnisse wesentlich zu steigern, und den deutschen Molkereien, Gemüse- und Obstbetrieben einen angemessenen Erlös für ihre Produkte zu gewährleisten.

Zollerhöhungen, also Preiserhöhungen, würden dagegen unseres Erachtens eher eine umgekehrte Wirkung zur Folge haben.

„Deutsche Wirtschaftsbriefe".

*

Sparmaßnahmen?

Rm. 0.50 für den Krankenschein, Rm. 0.50 für Arzneiverordnung.

Reichsregierung und Reichstag wollen sparen. Als besonders geeignetes Objekt wird dabei die Krankenversicherung angesehen, obwohl sie sich bisher aus eigenen Mitteln trägt. Aber selbst, wenn man es für möglich hält, tatsächlich auf dem Gebiete der Krankenhilfe die Ausgaben einzuschränken, so könnte man kaum etwas weniger Zweckmäßiges vorschlagen, als das, was der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nunmehr beschlossen hat. Nach diesem Beschluß soll für den Schein, der die Berechtigung zur Inanspruchnahme ärztlicher Behandlung gibt, eine Gebühr von 0,50 Mm. — die Reichsregierung hatte sogar 1 Rm. vorgeschlagen — erhoben werden. Dadurch will man nicht nur unmittelbar Geldmittel gewinnen, sondern vor allem die unnötige Inanspruchnahme des Arztes hintanhalten. Das wäre ja schön und gut, wenn der Versicherte — nach ärztlichem Sprachgebrauch der Laie — ohne weiteres wissen könnte, ob er ernstlich krank ist oder nicht. Könnte er selber die Diagnose stellen, so würde man überhaupt wohl kaum Aerzte benötigen. Tatsächlich ist es doch so, daß der Laie zunächst nur ein stärkeres oder schwächeres Unwohlbefinden feststellen kann. Und dieses Unwohlbefinden ist keineswegs am stärksten bei den ernstesten Erkrankungen. Hier seien nur Tuberkulose und Krebs erwähnt, die erfahrungsgemäß in ihren Anfangsstadien, d. h. solange sie noch gut heilbar sind, ganz geringfügige Beschwerden hervorrufen. Aber auch aus anderen Gründen darf ohne weiteres behauptet werden, daß eine Krankenscheingebühr die so hoch ist, daß sie überhaupt jemanden vom Arzt fernhält, gerade diejenigen fernhalten wird, die der ärztlichen Hilfe am dringendsten bedürfen: einmal die wirtschaftlich am schlechtesten Gestellten, die auch ihres allgemeinen Körperzustandes wegen meist die Anfälligsten und durch jede Erkrankung am schwersten Gefährdeten sind und zum andern diejenigen, denen ihre Gesundheit im Verhältnis zu anderen Lebensgütern subjektiv verhältnismäßig niedrig im Werte steht, die also den Arzt ohnedies erst aufsuchen, wenn es schon reichlich spät ist und auch in ihrer Lebensführung das Wohl ihres Körpers nicht in besonderem Maße beachten. Die beiden erwähnten Menschengruppen sind gleichzeitig die als Infektionsquellen für die Allgemeinheit gefährlichsten. Die wirtschaftlich Schlechtgestellten leben meist auch in ungenügenden und überfüllten Wohnungen, die gesundheitlich Unachtsamen vernachlässigten nicht nur zum eigenen, sondern auch zum fremden Nachteil die Erfordernisse der Hygiene. So dürfte der Schaden für die Volksgesundheit, den die geplante Maßnahme anzurichten droht, bedeutend größer sein als die Ersparnismöglichkeit.

Der andere Vorschlag, einen Beitrag zu den Arzneiverordnungen könnte auf den ersten Blick als zweckmäßig erscheinen, wenn man die vielfach herrschende Überschätzung der medikamentösen Behandlung, den sog. Arzneimittelhunger, berücksichtigt. Nur müßte sich dann, abgesehen von den technischen Schwierigkeiten der Einhebung, eine Form finden lassen, die tatsächlich einen sparsameren Gebrauch der Heilmittel gewährleistet. Die vorgeschlagene Erhebung eines festen Betrages je Verordnung ist jedenfalls ungeeignet für diesen Zweck. Bekanntlich wird von den Kassen angestrebt, die im Einzelfall verschriebenen Mengen möglichst niedrig zu halten, da man von vornherein die Wirksamkeit der Mittel, den weiteren Verlauf der Krankheit und damit den tatsächlichen Bedarf kaum je feststellen kann. Schon jetzt wird dies von den Versicherten vielfach unliebsam empfunden, weil sie dadurch zu einem öftern Besuch der Apotheke gezwungen sind. Wenn aber jede Verordnung eine besondere Ausgabe verursacht, dann werden die Versicherten naturgemäß in die Aerzte dringen, ihnen jedesmal eine möglichst große Menge des in Frage kommenden Heilmittels zu verschreiben. Damit aber wird gerade einer wirtschaftlichen Verordnungsweise entgegengewirkt. Die Ersparnispolitik der Reichsregierung beschränkt sich also, um es sprichwörtlich auszudrücken, darauf, ein Loch zuzustopfen, indem ein anderes, größeres aufgerissen wird.

*

Wandern und Reisen.

Welche Annehmlichkeiten bietet die Post dem Ferienreisenden?

Die Erholung soll keinen Verdruß und Aerger bereiten. Weil dies der gute Wunsch der Deutschen Reichspost für alle ist, möchte sie auch nicht die Ursache unliebsamer Aufregungen werden. Während der Reisezeit ruht der Postbetrieb nicht. Wer das bedenkt, wird vor seiner Abreise auf einem Formblatt (Nachsendungsantrag), das an den Postschaltern kostenlos erhältlich ist, seine Verfügung dem Vordruck entsprechend mit wenigen Worten treffen. Dieses ausgefertigte und unterschriebene Formblatt wird an den Schaltern oder den Zustellern abgegeben oder in einen Briefkasten eingelegt. Dann gibt es keine Briefe, die ihn nicht erreichen und keine Telegramme, die unanbringlich und infolgedessen zwecklos sind. Jede Sendung wird dann wunschgemäß behandelt werden; auch die unentbehrliche Zeitung wird in der Somerfrische nicht fehlen.

Eine Reise mit hohen Barmitteln ist gefährlich (Verlust, Diebstahl). Mit einem Postreisescheck in der Tasche wird sie sorglos. Ein solches Heft ist billig zu beschaffen und bequem zu handhaben. Die Ausstellung kostet nur 1 Mark, wobei es gleichgültig ist, ob ein Reisescheckheft bis zu 2500 Mark von Personen bestellt wird, die bei den Abhebungen einen behördlichen Ausweis mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift vorzeigen wollen oder ob ein Scheckheft bis zu 1000 Mark von solchen Personen gewünscht wird, die sich bei den Abhebungen nur durch ihre eigenhändige Unterhebungen nur durch eigenhänd. Unterschrift ausweisen möchten. 2500 und 1000 Mark stellen die Höchstgrenze dar, innerhalb der die Ausstellung eines Reisescheckheftes möglich ist. Alle Reisescheckhefte müssen auf volle, durch 25 Mark ohne Rest teilbare Markbeträge lauten. Die Gültigkeitsdauer beträgt 3 Monate, vom Tage der Ausstellung an. Die Bestellung geschieht in einfacher Form und jedem Interessenten ist das Postamt gerne behilflich. Der Postscheckkunde überweist den Betrag auf das anzulegende Reisescheckkonto. Der Ueberweisungsabschnitt gilt als Bestellschreiben. Wird ein Reisescheckheft gegen Lichtbildausweis gewünscht, so ist auf dem Ueberweisungsabschnitt Art und Nummer des Ausweises (Reisepaß oder Postausweiskarte), die Behörde, die ihn ausgestellt hat und der Tag der Ausstellung vermerkt. Der Ausweis muß in diesem Falle Lichtbild und eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten. Wird ein Reisescheckheft gegen Unterschriftsausweis gewünscht, so ist auf dem Ueberweisungsabschnitt der Vermerk „Ausweis nur durch Unterschrift" niederzuschreiben. Die Bestellgebühr von 1 Mark wird vom Konto des Postscheckkunden abgebucht.

Wer kein Postscheckkonto hat, ist vom Bezug eines Reiseschecks nicht ausgeschlossen. Der Betrag wird in diesem Falle mittels Zahlkarte an das Postscheckamt eingesandt und zwar auf den eigenen Namen des Bestellers, auch Angabe des Wohnorts und der Wohnung, mit der Kontoangabe, Reisescheck. Der Zahlkartenabschnitt dient, ebenso wie der Ueberweisungsabschnitt eines Postscheckkunden, als Bestellschreiben und ist je nach Wunsch mit den gleichen Angaben zu versehen. Die Gebühr vor 1 Mark wird auf der Zahlkarte selbst mit Freimarken verrechnet und umfaßt auch die Uebermittlung des Betrags an das Scheckamt zur Gutschrift auf dem anzulegenden Reisescheckkonto und den Preis des Reisescheckheftes.

Die Abhebungen können bei jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Auch die Bahnofswechselstuben der deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.G. in Berlin, zahlen in der gleichen Weise wie die Postanstalten die gewünschten Beträge gegen Vorlage der Postreisescheckhefte aus. Die Höhe einer Abhebung ist unbegrenzt. Doch muß jede Abhebung durch das verfügbare Guthaben gedeckt sein, auf volle Reichsmark lauten und durch 25 ohne Rest teilbar sein. Der Mindestbetrag einer Abhebung ist also 25 Mark. Zulässig sind bis zu zehn Abhebungen.

Möge der Postreisescheck, der für den Inhaber einen großen Vorteil darstellt, in weiten Kreisen bekannt und beliebt werden.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) **Emmendingen**, 22. Juli. Nach den vielen trüben und regnerischen Tagen hat das schöne Wetter des letzten Sonntag abends eine unübersehbare Menge von Zuhörern in unsere Anlagen gelockt, wo der Volkschor „Liederkranz" sein 2. Anlagenkonzert veranstaltete. Dieser Abend war vorwiegend der Romantik gewidmet, denn bis auf wenige Ausnahmen wurde das Programm von dem Romantiker Schumann beherrscht und das von gutem Geschmack und der Konsequenz bei der Zusammenstellung von Programmen der Dirigentin des Volkschores zeugt. Ueber die Leistungen des Chores ist schon oft anerkennend und lobend gesprochen und geschrieben worden. Männer- und Frauenchor wetteiferten miteinander und boten auch dieses Mal ihr Höchstes in den eigenen sowohl, als auch in den gemischten Chören. Daß Frl. Wolfsbruck den Kinderchor vorwiegend Kanons singen läßt, beruht sicherlich auf ihrer Absicht, die Kleinen und Kleinsten schon zu mehrstimmigem Gesang, zur Polyphonie, zu erziehen, damit sie später im mehrstimmigen Chorgesang nicht nur selbständig, sondern auch musikalisch zu singen vermögen. Daß ihr diese Absicht gelingt und zweifellos auch weiterhin von Erfolg gekrönt sein wird, beweist die schon jetzige Unerschrockenheit und Sicherheit der Kleinen, wenn sie in der Gemeinschaft mit den „Großen" musizieren. Anerkennenswert sind die Verdienste, die Frl. Wolfsbruck auf dem Gebiete der Erziehung zur Musik sich hierdurch erwirbt. Ueber den hohen Genuß, den dieses Konzert Allen bot, dürfte die Auffassung einmütig sein, und der Dank Aller ist dem Volkschor und seiner Stabführerin gewiß. Bedauerlich ist nur, daß die herrlichen Vorträge durch laute Unterhaltungen und unverständliches Benehmen gestört wurde. Könnte da nicht in irgend einer Weise Abhilfe geschaffen werden.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Die Stadtmusikkapelle wird am kommenden Sonntag abend im Stadtgarten bei günstiger Witterung wieder ein Konzert geben, worauf die Einwohnerschaft jetzt schon aufmerksam gemacht sei.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd wolkig und warm, zeitweise schwül, bei südwestlichen Winden, strichweise Regen.

:: **Ottoschwanden**, 17. Juli. Der Zirkus Sarrasani in Freiburg war am letzten Mittwochmittag das Ziel einer nach Tausenden zählenden Schülerschar aus der engeren und weiteren Umgebung der Breisgauhauptstadt. Das 6.—8. Schuljahr der hinteren Schule besuchte an diesem Tage auch die Vorstellung. Man fuhr schon am Morgen mit dem Auto von Emil Herr nach Freiburg, um eine Besichtigung der Stadt damit zu verknüpfen. Auf dem Flugplat

Rundfunk

Mittwoch, 23. Juli. 15.00: Stunde der Jugend. — 16.00: Konzert. — 18.05: Dr. J. Bs Schairer: Erziehung zur Ruhe. — 18.35: Pädagogischer Vortrag von Rektor Resag: „Schulferien". — 19.05: Ulrich Graf von Reischach: Bei den brasilianischen Urwaldsiedlern. — 19.30: Konzert. — 20.30: Günther Birkenfeld liest seine Erzählungen: „Ein Piccolo ohrfeigt das Leben", „Rivalen". — 21.15: Musik zu historischen Anlässen.

Toni Rothmund

Der verlorene Kranz

Copyright by Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

4) (Nachdruck verboten.)

Er betrachtete sie verwundert. „So, klebrig von Tönen? Das gibt es, da hast du recht. Es gefällt dir also nicht dort?"

Das Margritli schwieg und stupste mit einem Stöckchen im Boden. Der Firnhalder dachte: „Sie ist ein Wunderliches und nicht wie die andern." Und dann fragte er, warum sie das blaukarierte Tüchlein trage. Und weil sie nun schon im Reden war, erzählte sie von ihrer Not in der Schule und ihren roten Haaren, die sie nun mit dem Tüchlein zubinde.

„Also darum," sagte er. „So tu es nur herunter. Ich spotte nicht über dein Haar. Und es ist auch zu warm."

Sie gehorchte ihm schweigend, das goldene Geringel quoll unter der Hülle hervor und gleißte in der Sonne.

„Du bist schön dumm, wenn du dich darum kümmerst, ob die spotten. Man muß die Menschen nicht fürchten. Sie machen's wie die Hunde. Wenn sie merken, daß einen das Gekläff verdrießt, treiben sie es immer ärger. Ruhig seiner Wege gehen und nicht rechts und links schauen, dann hören sie am ehesten auf."

„Die hören nie auf. Sie spotten auch über Euch."

„Nennen mich den Pflanzennarren, gelt? Laß sie! Ihnen macht es Vergnügen, und mir tut es nicht weh; aber das mit den Sonntagen wollen wir anders einrichten. Kannst mit mir gehen, wenn du magst."

Da leuchteten die schwarzen Augen des Mädchens auf wie ein Brand, und sie stieß einen Juchzer aus, der schwang sich übers Tal und hallte vom Wald zurück. Des Firnhalders Seele aber rührte zum erstenmal ein leises Erschrecken. Fast streng sagte er: „Kind, Kind! Nicht so maßlos sein!"

Eines Tages kam Margrits Schwester Judith, ein vierzehnjähriges dreistes Ding, die brachte Winterkleider und ein Mäntelchen für das Kind herauf, denn der Winter war gar hart hier oben auf dem Walde. Außer den Kleidern aber brachte sie wieder eine beträchtliche Zubuße für die Küche und erfreute damit das dürre Herz der Gotte. Judiths gluhsame Augen fuhren überall herum in der Küche, im Zimmer und Garten. Nichts schien ihren spähenden Blicken zu entgehen.

Als sie andern Tags fortging und Margrit sie ein Stück Wegs geleitete, fragte sie: „Nun, wie gefällt dir's da oben?"

„Gut, soweit."

„Hör, ich will dir etwas sagen. Der Gotte bist du zu viel. Sie hätte gern den Speck und die Eier, aber ohne dich als Dreingab'. Halt dich an den Vetter, der ist ein guter Mann. Ich könnt's nit aushalten da, aber für dich wird's schon das beste sein. Kehr jetzt um, ich fahr' mit dem Metzgerheiner von Basel, der gerade hier ist und mich aufsitzen läßt. Also, schick dich!"

Sie gab dem Schwesterlein einen leichten Schlag auf die Schulter und schwang sich auf das Gefährt, das vorm Gasthaus stand und ihrer wartete. Der Gesell auf dem Wagen grinste mit seinen schadhaften Zähnen, schlug mit der Peitsche auf die Gäule und fuhr mit ihr davon.

Das Margritli stand noch eine Weile und sah dem Wagen nachdenklich nach. Und dann kehrte es um und ging seinem Heim entgegen.

Es gab zwei todeinsame Menschenkinder in dem verlorenen Bergdorf auf dem Wald, einen Mann, der der Welt den Rücken gewandt, und ein Kind, das von ihr beiseite geschoben war. Um die beiden Verlassenen klapperte der geschäftige Werktag mit seinem Lärm, seiner unbegreiflichen Wichtigkeit, seiner ganzen nüchternen Zufriedenheit

Zum Beispiel sollte die große Wäsche gewaschen werden. Die Gotte stellte mit ihrer Freundin, der Glaserfine, lange Betrachtungen und Mutmaßungen über das Wetter an. Man hängte das nasse Linnen auf — und dann regnete es, und alles mußte abgenommen und auf den Speicher getragen werden. Am Abend war man todmüde, und die Gotte schnarchte wie ein Sägewerk zufrieden die ganze Nacht im Bewußtsein erfüllter Pflichten.

Der Lehrer war ein abseitiger Mann. Das Margritli betrachtete ihn manchmal, wenn die Gotte über irgend ein häusliches Ungemach jammerte und seinen Rat verlangte, den sie dann doch niemals befolgte. Sie fragte sich, ob er wohl überhaupt zuhöre; er sah eigentlich so aus, als denke er an etwas ganz anderes. Einmal, als sie ihn so offenen Mundes anstarrte, schaute er ihr plötzlich ganz wach und mit einem kleinen Lächeln in die Augen, als wollte er sagen: „Gelt — ich und du!" Da senkte sie schnell den Kopf, denn dieses Einverständnis war ein köstliches Geheimnis, das die Gotte nicht wissen durfte!

Die Gotte hatte viele Urteile über den Lehrer auf der Pfanne. Er war aus Wolkenkuckucksheim. Oder ein Phantast. Oder ein unpraktischer Gelehrter. Oder einfach, wenn sie zornig war — ein Kamel. Und sie hatte immer recht und doch wieder in einem andern Sinn unrecht. So war's ohne Zweifel ärgerlich, daß sie die Bodenkammern nicht benutzen durfte, weil sie von unten bis oben voll von Schäften standen, auf denen Mappen lagen — „mit Heu!", wie die Gotte meinte. Es waren aber getrocknete Pflanzen, die von großem Wert waren und nicht einstauben durften. Also hatte sie auch wieder nicht recht, und so war es meistens. Jedes Ding bekam ein ander Gesicht, je nachdem man es mit den Augen der Gotte oder mit denen des Lehrers anschaute.

Die Planzen hatte der Lehrer nicht alle selbst gesammelt. Sie wurden ihm aus aller Herren Länder zugeschickt. Die Gotte rümpfte allemal die Nase, wenn so ein Paket kam, und wunderte sich, daß es noch mehr solcher Narren gebe wie ihren Bruder, die das „Zeugs" sammelten. Sie wußte auch nicht viel von dem, was er in seinem Zimmer trieb. Sie durfte es nicht betreten, und nur, wenn der Staub fingerdick lag, dann wagte sie einen gewaltsamen Einbruch und feierte ein Putzfest, daß die Motten flogen. In solchen Tagen lief der Lehrer herum, als solle er gekreuzigt werden. Dann nahm er das Margritli bei der Hand und sagte: „Komm, Kind, wir wollen auswandern, bis der Greuel vorübergegangen ist und die Wasser sich verlaufen haben." Margrit ging freundlich mit ihm, doch in diesem einem Stück war sie eigentlich auf seiten der Gotte. Der Lehrer aber jammerte noch tagelang um dieses oder jenes Schriftstück, das seine Schwester ihm „verräumt" hatte, und war erst glücklich, wenn wieder alles hübsch durcheinander lag.

Da lernte das Margritli ihm ab, wo er seine Dinge verwahrte, denn es war ein System in seinem Durcheinander. Sie wischte mit behutsamen Fingerlein den Staub von allen Sachen und ordnete alles genau, wie es gewesen war. Hob auch die Papierabfälle und Streichhölzer auf und wagte wohl gar, ein Blumensträußlein auf seinen Schreibtisch zu stellen. Er litt ihr lautloses Treiben nicht ungern, und allmählich gefiel's ihm selbst besser in einem reinlichen Stübchen als in einem verstaubten.

(Fortsetzung folgt.)

Einkochapparate von RM. 4,50 an
Weck-Einkochgerät
zu Original-Fabrikpreisen
Conrad Lutz / Emmendingen

konnten wir ein Flugzeug ganz in der Nähe beschauen. Gleich darauf sahen wir den Start des Verkehrsflugzeuges, welches die Linie Freiburg — Villingen — Konstanz befährt. Der freundliche Beamte der dortigen Luftpolizei zeigte und erklärte noch andere Typen der in der Flughalle befindlichen Flugzeuge. Nachdem wir noch reichlich mit Reklameschriften beschenkt waren, brachte uns das Auto am Bahnhof, Theater, Universität vorbei nach dem schönen Günterstal. Bei der Talstation der Schauinsland-Schwebebahn herrschte großer Verkehr. Durften doch an jenem Tage die Schüler einiger Freiburger- und Nachbarschulen unentgeltlich mit der Bahn fahren. Dieses Werk moderner Technik machte auf die Beschauer einen tiefen Eindruck. Auf der Rückfahrt wurde noch rasch das Mittagessen bestellt, um dann mit den schönen, offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt zu machen. Hierbei wurde auch das Münster, das Wahrzeichen Freiburgs, bewundert. Inzwischen rückte die Mittagsstunde heran. In der „Schillerhalle" waren wir gut aufgehoben und bewirtet. Nach Tisch konnte es nicht schnell genug zum Zirkus gehen. Und wir waren froh, beizeiten dort gewesen zu sein! Wir kamen so ganz vor, direkt vor den Eingang, während sich die später Kommenden hinten anschließen mußten. Wohl mußten wir noch über eine Stunde warten, bis der Eingang gestattet wurde. Dafür wurden wir aber auch belohnt indem wir einen schönen Platz ganz vorne hatten, von welchem wir aus alles sehr gut sahen. Rasch füllte sich das riesige Zirkuszelt und als um 3 Uhr die Vorstellung begann, waren alle Plätze dicht besetzt, ja in den Seitengängen standen Kopf an Kopf noch die Zuschauer. Mit hellem Jubel wurden die Kunststücke der Löwen, Elefanten u. Seehunde aufgenommen. Herrlich waren die Darbietungen der Reiter und Turner. Gewaltig war der Eindruck, welchen die Völker, die verschiedensten Rassen machten. Fast 3 Stunden dauerte — ohne Pause — das wunderschöne Programm. Nach Beendigung der Vorstellung war noch Zeit, einen kleinen Imbiß zu nehmen. Um 7 Uhr fuhren wir auf nächstem Wege wieder nach hier. Den Zirkus, welcher in natur- und völkerkundlicher Hinsicht den besten Anschauungsunterricht erteilte, werden die Schüler wohl nicht so schnell vergessen.

† **Bleichheim**, 21. Juli. Ein Leichenzug, wie ihn die Gemeinde Bleichheim noch selten sah, bewegte sich gestern nachmittag nach dem Friedhof. Herr Friedrich Blust, Küfermeister, welcher infolge eines längeren Leidens in die ewige Heimat abberufen wurde, wurde zur letzten Ruhestätte begleitet. Von Ottoschwanden stammend, ließ er sich als Küfermeister in der Gemeinde Bleichheim nieder. Durch seine Tüchtigkeit und seinen Fleiß, gepaart mit Energie und Sparsamkeit, hat er sich von den einfachsten Verhältnissen zu einem lieben, geschätzten Mitbürger und angesehenen Handwerksmeister emporgearbeitet. Die überaus große Beteiligung von nah und fern an seinem Begräbnis gab Zeugnis von der Wertschätzung, die er allgemein genoß. Lange Zeit gehörte er in früheren Jahren als aktives Mitglied dem Musikverein an, welcher ihm auch das letzte Ehrengeleite gab. Er ruhe in Frieden!

!(**Ettenheim**, 20. Juli. Der Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Stemmler, feiert in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Stemmler leitet die Anstalt seit zwölf Jahren.

t. **Breisach**, 2[illegible] Juli. Ein einzig schöner Sommertag begünstigte heute das Festspiel „Herzog Bernhard". Unter den auswärtigen Besuchern befand sich die Feuerwehr aus St. Blasien in der Stärke von 86 Mann. Der Besuch des Festspiels auf dem hochgelegenen Münsterplatz gehört zu einer unvergeßlichen Erinnerung.

§ **St. Georgen bei Freiburg**, 21. Juli. Zur Vornahme von Verbesserungen war das neue Schwimmbad auf fast zwei Wochen gesperrt. Innerhalb dieser Zeit wurde das Wasser abgelassen und zirka 1600 Kubikmeter des weichen Bodenbelags entfernt; anstelle der ausgehobenen Erdmassen kam eine Auffüllung von Kies und Sand. Die Wünsche vieler Besucher haben mit dieser Verbesserung weitgehendste Berücksichtigung gefunden. Als weitere Annehmlichkeit wurden in den Auskleideräumen Brausen errichtet, die von der Wasserleitung gespeist wurden. Der Badebetrieb nimmt von jetzt ab wieder seinen Fortgang.

Aus Baden.

— **Friesenheim**, 21. Juli. Als gestern vormittag gegen 12 Uhr ein von einem Karlsruher Arzt gesteuerter Kraftwagen, in dem sich zwei Frauen und zwei Kinder befanden, zwischen hier und Dinglingen fuhr, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Motorradfahrer von hier, der trotz wiederholter Signale direkt auf den die richtige Straßenseite einhaltenden Wagen zufuhr. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte der Autoführer auf den Gehweg; der Motorfahrer kam aber mit dem Auto doch noch in Kollision, wobei er sich leichtere Verletzungen zuzog. Der Schaden am Wagen dürfte zirka 1200 Mark betragen; der am Motorrad zirka 80 Mark. Der Motorradfahrer war nicht im Besitz eines Führerscheines.

Todes-Anzeige

Heute mittag 12 Uhr ist mein lieber, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Robert Vollrath

Prokurist der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

EMMENDINGEN, den 21. Juli 1930.

In tiefer Trauer:
Frau Karl Vollrath Wwe.
Fritz Vollrath mit Familie
Anna Vollrath
Gustav Vollrath mit Familie

Im Sinne des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 3654

Nachruf

Mit tiefem Bedauern geben wir hiermit Kenntnis von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres

Herrn Prokuristen

Robert Vollrath

Er war vom Jahre 1911 bis vor wenigen Wochen bei uns tätig.

Durch Einsatz seiner vollen Kraft hat er mit Fleiß und Hingabe zu der Entwicklung unseres Werkes beigetragen. Wir werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

EMMENDINGEN, den 21. Juli 1930

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
Emmendingen / Baden
Aufsichtsrat und Vorstand. 3656

Ein jüngerer 3657
Knecht
kann sofort eintreten.
Zu erfragen
„Krone" Mußbach

Junger Mann sucht Stellung als 3658
Fuhrmann
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

„Seit Jahren peinigten mich
Gallensteine
und ich hatte, trotzdem ich lange in Behandlung war, keine Hilfe gegen dieses Leiden gefunden. Seitdem ich ca. 80 Flaschen Altbuchhorster Marksprudel, Stahlquelle getrunken habe, fühle ich mich sehr wohl. Die Gallensteinanfälle, welche sonst fast täglich auftraten, haben nach Gebrauch des Marksprudels vollständig nachgelassen, auch habe ich schmerzlos Gallensteine verloren, so daß ich jedem Gallensteinleidenden nur warm Ihren Altbuchhorster Marksprudel empfehlen kann. Josef S." Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlg.
Drogerie W. Reichelt

Eine bereits neue guterhaltene Speiser
Dresch-Maschine
betriebsfertig mit 20 Ztr. Stundenleistung preiswert zu verkaufen. 3651
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltene
Näh-Maschine
zu verkaufen. 3650
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unsere Geschäftsstelle ist geöffnet:
Nur an Werktagen:
Vormittags v. 7—12½ Uhr und
nachmittags v. 2—6 Uhr
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten
Wir bitten, auch telefonische Anrufe auf diese Zeit beschränken zu wollen.

Fochtenberger

Autofahrer Sportsleute
brauchen gute Augen und allgemeine Frische.
Dazu verhilft Ihnen
Fochtenberger
Kölnisch Wasser.
Viele andere wissen das schon lange und verwenden es darum täglich.
Preis: 0.60, 0.95, 1.55, 2.60

Anerkannter Zuchtbestand
Ein 3 Wochen altes weibliches Saugkalb Nr. 1678 k der Kuh Nr. 2751 des Zuchtgenossenschaftsmitgliedes Wilhelm Schwaab in Sexau ist zu verkaufen. Verbandsbeihilfe an den Käufer.

Anerkannter Zuchtbestand
Ein 5 Wochen altes weibliches Saugkalb Nr. 1902 der Kuh Nr. 2313 des Zuchtgenossenschaftsmitgliedes August Hiß in Bahlingen, Haus Nr. 167, ist zu verkaufen. Verbandsbeihilfe an den Käufer.

DIE
gelben Dragoner
im „Kopf"-Garten in Freiburg
Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr 3291

Eine 5jährige chromatische
Zieh-harmonika
mit 80 Bässen preiswert zu verkaufen. 3652
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Handel und Verkehr.

Elzach, 21. Juli. Der Rindvieh- und Schweinemarkt am 21. Juli 1930 war befahren mit 2 Farren, 32 Ochsen, 18 Kühen, 18 Kalbinnen, 27 Stieren, 1 Kalb und 65 Milchschweinen. Verkauft wurden ca. 75 Stück Rindvieh und 65 Schweine. — Erlöst wurden für Ochsen 1050—1250 RM. das Paar, Kühe 350 bis 470 RM. das Stück, Kalbinnen 500 bis 600 RM. das Stück, Stiere 700—1000 RM. das Paar, Milchschweine 30 bis 65 RM. das Paar.

*

Schweizerischer Außenhandel im ersten Halbjahr 1930.

WTB. **Bern**, 19. Juli. Im ersten Halbjahr 1930 ist die Einfuhr um 22,9 Millionen Franken auf 1286,5 Millionen Franken zurückgegangen, die Ausfuhr um 89,7 Millionen Franken auf 924,2 Millionen Franken. Das Außenhandelsdefizit beläuft sich nach Abzug der nicht in die Handelbilanz aufzunehmenden Goldbarren auf 346,4 Millionen Franken, gegenüber 298,3 Millionen Franken im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich: J. V. D. Knauth.

Wegen Todesfall bleibt das Geschäft am Mittwoch, den 23. Juli
geschlossen
Kunstmühle Gebr. Vollrath
Emmendingen
3655

3 billige Strümpfe
moderne Farben, so lange Vorrat
Prima Makko Paar 1.00 | Prima Seidenflor, Paar 1.00 | Prima Waschseide, Paar 1.95
Fritz Weintz
EMMENDINGEN 3653

Restaurant **Fahnenberg**
Freiburg, Kaiserstr. 95/97
Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung. Verbürgt naturreine Weine und gute Küche. Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorrbräu, Rothaus hell. — Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen und Vereine. Eigentümer: N. Müller.
Jeden Dienstag geschlossen. 3401

Schweinemarkt in Herbolzheim
Freitag, den 25. Juli 1930
Marktbeginn vormittags ½7 Uhr

Inserieren bringt Gewinn..!

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 1[illegible]8 Emmendingen, Mittwoch, 23. Juli 1930 65. Jahrgang

Furchtbarer Abschluß der Koblenzer Befreiungsfeier

Bis jetzt 38 Tote und 10 Verletzte.

WTB. **Koblenz**, 23. Juli. Nach Abschluß **der glänzend verlaufenen Beleuchtung der Feste Ehrenbreitstein und des Deutschen Ecks strömten die Massen, die am Neuendorfer Ufer zu Tausenden versammelt waren, über die schmale Pontonbrücke des Sicherheitshafens in Koblenz-Lützel. Als sich etwa 100 Menschen auf der Brücke befanden, brach diese zusammen und sämtliche Personen fielen ins Wasser. Die ins Wasser Gefallenen wurden zum Teil von den niederstürzenden Balken erschlagen, zum Teil von den umkippenden schweren Pontons unter Wasser gedrückt. Nur einige in der Nähe des Ufers befindliche Personen konnten sich retten, andere wurden herausgefischt. Der größte Teil ertrank. Bis 12 Uhr nachts waren 24 Leichen geborgen.**

WTB. Koblenz, 23. Juli. Das Unglück am Neuendorfer Eck hat bisher 38 Tote gefordert. Das Bergungswerk ist zurzeit noch im Gange und man rechnet damit, daß noch mehr Leichen gefunden werden. Die Pontonbrücke befindet sich am Schloßhafen an der Mosel. Das Wasser ist an dieser Stelle etwa 6 Meter tief. Die Schwere des Unglücks ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß sich in dem nächtlichen Dunkel die Leute in ihrer Todesangst gegenseitig anklammerten und in die Tiefe rissen. Der Polizeipräsident hat sofort nach Bekanntwerden des Unglücks sämtliche Feierlichkeiten im Bezirk Koblenz absagen lassen.

*

Abfahrt des Reichspräsidenten von Eltville.

WTB. **Eltville**, 22. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag 8.15 Uhr mit seiner Begleitung Eltville auf dem Dampfer „Mainz" verlassen.

Ankunft des Reichspräsidenten in Koblenz.

WTB. **Koblenz**, 22. Juli. Der Rheindampfer „Mainz" ist um 11.35 Uhr am Deutschen Eck angekommen. Eine unübersehbare Menge begrüßte mit brausendem Jubel den Reichspräsidenten von Hindenburg, der von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Eine Tochter des Oberbürgermeisters Russell überreichte dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß. Der Oberbürgermeister hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Ungezählte Scharen von Kindern entboten Hindenburg einen besonderen Willkommensgruß. Nachdem ein Schülerkorps ein Lied vorgetragen hatte, schritt Hindenburg die Front der Kinder entlang. Dann bestieg der Reichspräsident das mit Blumen geschmückte Auto, das ihn nach der Stadt brachte, wo um 12.30 Uhr der offizielle Festakt im Stadthaus stattfand.

Der Festakt in Koblenz.

WTB. **Koblenz**, 22. Juli. Beim Festakt in der Stadthalle sprach zunächst der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs. Oberbürgermeister Dr. Russell begrüßte den Reichspräsidenten als Ehrenbürger der Stadt und Ueberreichung des Ehrenschildes. Mit besonderer Freude entbot er auch den anwesenden Vertretern aus Tirol unter der Führung des ersten Bürgermeisters von Innsbruck seinen Gruß. Zur Erinnerung an den Tag habe die Stadt beschlossen, eine Straße nach dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und einen Platz nach dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu benennen. Darauf nahm der preußische Ministerpräsident Dr. Braun das Wort, der in seinen Ausführungen der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich auch die Saarländer bald der Rückkehr zu ihrem Vaterland erfreuen möchten. Reichsverkehrsminister von Guerard überbrachte den Dank und die Wünsche der Reichsregierung. Wenn auch die sichtbare Kontrolle durch fremde Soldaten geschwunden sei, so drückten auf diesem Lande doch noch lastend die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Reichspräsident von Hindenburg, der darauf unter stürmischem Jubel das Wort nahm, erinnerte in seiner Ansprache daran, daß er als ehemaliger Koblenzer Bürger — Hindenburg wohnte als Generalstabschef des 8. Armeekorps vor dem Kriege in Koblenz — mit besonders teilnehmendem Herzen das schwere Schicksal empfunden habe, das die Nachkriegszeit über diese schöne Stadt gebracht habe. Der Rhein sei jetzt noch mehr als je zum Wahrzeichen der deutschen staatlichen Einheit und unseres Willens zur Selbstbehauptung geworden. Darauf sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem Chor „Halleluja" aus „Messias" von Händel.

*

Aus dem Reich.

Diäten werden weitergezahlt.

Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Reichstages werden die Tagegelder der Abgeordneten des aufgelösten Reichstages bis zum Tage vor der Neuwahl (13. September) weiter ausgezahlt. Die Freifahrkarten werden erst am Sonntag nach dem Wahltage ungültig. Von der Reichshilfe werden die laufenden Diätengelder nicht betroffen, sie sind notopferfrei.

Einberufung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung.

WTB. **Berlin**, 22. Juli. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Henke als Vorsitzender des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der auch nach der Auflösung des Reichstags weiter besteht, nach Erlaß der neuen Notverordnungen, also voraussichtlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche, den Ausschuß einberufen wird, damit dieser zu den neuen Notverordnungen Stellung nimmt. Von den 28 Mitgliedern des Ausschusses verteilen sich neun auf die Sozialdemokraten, je vier auf die Deutschnationalen und das Zentrum, je drei auf die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten, zwei auf die Wirtschaftspartei und je ein Mitglied auf die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und die Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft.

Die Polizeikostenzuschüsse für Thüringen.

WTB. **Berlin**, 22. Juli. Zu den Pressemeldungen über angebliche Vergleichsvorschläge in der Frage der Polizeikostenzuschüsse wird amtlich mitgeteilt, daß von der thüringischen Staatsregierung irgendwelche Anregungen zu Vergleichsverhandlungen weder an den Reichsminister des Innern Dr. Wirth noch an das Reichsministerium des Innern herangekommen sind. Der Reichsminister des Innern hat daher bisher keinen Anlaß gehabt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Schießerei zwischen politischen Gegnern.

WTB. **Berlin**, 22. Juli. Im Vorort Mariendorf kam es heute Nacht zu Reibereien zwischen einer kommunistischen Klebekolonne und Nationalsozialisten, die die von den Kommunisten angeklebten Zettel wieder abrissen. Im Verlaufe der Streitigkeiten wurden von den Nationalsozialisten mehrere Schüsse abgegeben. Ein Kommunist erlitt eine Kopfverletzung, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Außerdem wurden zwei Unbeteiligte, die gerade des Weges kamen, leicht verletzt. Das Ueberfallkommando konnte einige Nationalsozialisten und Kommunisten festnehmen.

Eingang der amerikanischen Freigabezahlung.

WTB. **Bremen**, 22. Juli. Wie verlautet, hat der Norddeutsche Lloyd gestern aus Newyork ein Kabeltelegramm erhalten, in dem ihm von Bankseite der Eingang der ersten Rate der amerikanischen Freigabegelder in Höhe von etwas über 30 Millionen RM. mitgeteilt wurde. Dadurch sind die beteiligetn Gesellschaften in die Lage gesetzt, noch im Laufe des heutigen Tages über die Beträge verfügen zu können.

Zu den kommenden Reichstagswahlen.

Ernennung des Reichswahlleiters.

WTB. **Berlin**, 22. Juli. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Professor Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geh. Reg.-Rat Menzinger, ernannt.

Ein Sammelruf der Deutschen Volkspartei.

CNB. **Berlin**, 22. Juli. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an eine Anzahl von Parteien und Parteigruppen ein Schreiben zu richten, in dem in der Einleitung zunächst darauf hingewiesen wird, daß in allen Bevölkerungskreisen ein starkes Sehnen nach Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte lebe. Der Parteivorstand habe daher beschlossen, die Zusammenfassung aller derjenigen herbeizuführen, die unter Zurückstellung des Trennenden bereit seien, sich aktiv in den Dienst des Staates zu stellen. Deshalb ist zunächst der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft, der Deutsch-Demokratischen Partei, der Gruppe Graf Westarp und der Wirtschaftspartei durch Reichsminister a. D. Scholz im Namen des Parteivorstandes die Aufforderung zugegangen, ihm mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, ob sie bereit seien, an einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Besprechung teilzunehmen. Der Brief ist ferner auch Reichskanzler Dr. Brüning mit einem entprechenden Anschreiben zugeleitet worden.

Der Landbund stellt eigene Listen auf.

CNB. **Berlin**, 22. Juli. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in seiner heutigen Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Landwirtschaft könne und wolle es nicht mehr ertragen, daß sie das Opfer der Paretitaktik von in sich uneinigen und zur Uebernahme der Verantwortung unfähigen politischen Parteien wird. In der außerparlamentarischen, wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung habe sich für die gesamte Landwirtschaft der geschlossene Block des im Reichslandbunde zusammengefaßten Landvolkes als starkes, schlagfertiges, unabhängiges Kampfmittel bewährt. Der deutsche Bauer wolle nicht, daß die bewährten Kampforganisationen von gewissen Parteien und Parteigruppen mißbraucht werde. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat deshalb beschlossen, unter bewußter Abkehr von der bisherigen Methode für die kommenden Wahlen seine Mitglieder aufzufordern, der Sammelparole des Berufsstandes zu folgen und, soweit es die örtlichen Verhältnisse irgend zulassen, einzutreten für die Wahl von Landvolklisten in allen Provinzen und Ländern. Nach wie vor bleibt die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Landvolkorganisation gegenüber jedem Parteigebilde oberstes Gebot.

*

Von den Parteien.

Dr. Dryander aus der deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

WTB. **Duisburg**, 22. Juli. Der Reichstagsabgeordnete, Geheimrat Dryander, der den Reichstagswahlkreis Düsseldorf-West vertritt, hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

*

Die Regierungskrise in Sachsen.

Die Ministerpräsidentenwahl in Sachsen wiederum ergebnislos.

WTB. **Dresden**, 22. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Wahl zum Ministerpräsidenten wiederholt. Der erste Wahlgang war ungültig, da 97 Stimmzettel abgegeben worden waren. Die Wahl wurde daher wiederholt. Im nächsten zweiten Wahlgang wurden 96 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten Reichstagsabgeordneter Lipinski (S.) 32, Landtagsabgeordneter Weber (Wirtschaftspartei) 31, Landtagsabgeordneter Dr. Fritsch (NS.) 14, Dr. Renner (K.) 13, Reichstagsabgeordneter Dr. Külz 3, Minister Dr. Richter 2 und Landtagsabgeordneter Lasse (Volksnational) 1 Stimme. Da wiederum keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, ist die Wahl ergebnislos geblieben.

Auflösungsbestrebungen im sächsischen Landtag.

WTB. **Dresden**, 22. Juli. Im Landtag beantragte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Renner, einen kommunistischen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, wonach der Landtag nach Erledigung der dringendsten Vorlagen zur Arbeitsbeschaffung sich auflösen soll. Da hiergegen Widerspruch erhoben wurde, wird der Antrag heute nicht mehr verhandelt werden. Ferner hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag auf Landtagsauflösung eingebracht.

*

Amerika und die innerpolitische Lage in Deutschland.

WTB. **Washington**, 22. Juli. Die innerpolitische Entwicklung der letzten Tage in Berlin, insbesondere die im Zusammenhang mit der Auflösung des Reichstages stehenden Ereignisse, haben hier beträchtliche Aufmerksamkeit erregt und viele Kommentare in den Blättern beider Parteien hervorgerufen. Liberale Blätter, wie Newyork World und Baltimore Sun, erklären, daß es sich bei der Anwendung des Artikels 48 und der Auflösung des Reichstages um verfassungsmäßige Maßnahmen handele, und daß kein Diktator in Deutschland regiere, sondern das Volk, das selbst bei den künftigen Neuwahlen zu entscheiden habe, was künftig geschehen soll. Public Ledger und Washington Star wiederholen den von Parker Gilbert in seiner Schlußkritik am deutschen Budgetsystem erhobenen Vorwurf, daß Deutschland in seiner öffentlichen Finanzgebarung in den letzten Jahren nicht die notwendige Sparsamkeit aufgebracht habe. Die Regierung Brüning habe begonnen, sparsam zu wirtschaften und den Haushalt zu balancieren. Sie sei aber von den extremen Parteien daran gehindert worden und sie sei daher gezwungen gewesen, den Artikel 48 anzuwenden. Washington Star erinnert daran, daß Amerika hunderte von Millionen Dollar in deutschen Unternehmungen investiert habe und daß infolgedessen Amerika an Deutschlands finanzpolitischer Entwicklung sehr interessiert sei.

*

Die Unterzeichnung des Flottenpaktes durch Präsident Hoover.

WTB. **Washington**, 22. Juli. Präsident Hoover hat heute in feierlicher Zeremonie die Ratifikationsurkunde des Londoner Flottenabkommens unterzeichnet. Er gab dabei eine Erklärung ab, in der er sagte, es erfülle ihn mit großer Genugtuung, daß diese große Errungenschaft auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen die gemeinsame Unterstützung der beiden politischen Parteien Amerikas gefunden habe. Wenn auch die anderen Signatare den Vertrag ratifiziert haben würden, so werde das Abkommen Sehnsucht, die tief in den Herzen von Männern und Frauen ruhe, in eine reale Tatsache auf dem Gebiete der Staatspolitik verwandelt haben. Es werde den Glauben der Welt an die moralischen Kräfte des ehrlichen, guten Willens und der geduldigen Verhandlungsbereitschaft gegenüber dem blinden Wüten von Argwohn und Wettrüsten erneuern. Es werde einen großen Fortschritt darstellen in der Richtung auf eine Verminderung der Lasten des Militarismus und auf dem Wege zum Weltfrieden. Der Vertrag lege den Grundstein, auf dem in Zukunft eine weitere konstruktive Verminderung aller Rüstungen in der ganzen Welt erreicht werden könne. Jedenfalls werde die Welt nunmehr die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Vereinigten Staaten keine agaresiven oder imperialistischen Ziele verfolgten.

*